

Sächsische

Rad- u. Motorfahrer-Zeitung

Organ für Radfahrer, Motorfahrer, Automobilisten
Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes, e. V.

Erscheint bis auf weiteres am 25. eines jeden Monats. □ □ Anzeigen-Preis: □ □
Alle Einsendungen Inserate betr. sind nur zu richten die vierspaltige Petitzelle 30 Pfg., bei größeren Auf-
an: Robert Weniger, Leipzig, Hohestr. 48. — Nachdruck von trägen und Wiederholungen entsprechenden Rabatt. —
Original-Artikeln, soweit nicht ausdrücklich verboten, nur Schluß der Schriftleitung: 8 Tage vor Erscheinungstag.
mit genauer Quellenangabe „Sächsische Rad- u. Motorfahrer- □ □ Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Dienstag vor Erscheinungstag.
Zeitung“ gestattet. —

Nr. 3.

Leipzig, den 21. Dezember 1917.

XXVII. Jahrgang.



36. Kriegsnummer.



Gesegnetes Weihnachten und ein glückliches „Neues Jahr“

wünscht allen werten Bundeskameraden, Freunden und Gönnern des Bundes.

Der Gesamt-Bundesvorstand.

Max Bergmann, 1. Vorsitzender.

Wir hoffen, daß auch im Jahre 1918 der Geist der Kameradschaft und Sportfreudigkeit, trotz der schweren Zeit, in unsern Reihen wie bisher erhalten bleibt.

Weihnachten 1917 und Jahreswende.

Wieder schicken wir uns an, das vierte Mal im Weltkriege, hinter der Front unserer Lieben den Weihnachtsbaum anzuzünden, und wenige Tage darauf wird das Jahr 1918 seinen Einzug halten. Wenn auch Hunderttausende unserer Feldgrauen noch fern der Heimat und ihrer Lieben das schönste Fest der Christenzeit feiern werden, so geschieht es doch diesmal in der felsenfesten Überzeugung, daß es das letzte Kriegsw Weihnachten sein wird, und nun bald ein ruhmvoller, dauernder Frieden seinen Einzug hält, sehnsüchtig begrüßt von allen Völkern als ein Geschenk des Himmels. Nur Toren reden noch, indem sie sich selbst betrügen vom weiteren Kampfe, und der Wille der Völker wird die Minderheit der Kriegstreiber zu Boden zu drücken wissen. Überdies wird ja auch dieser Krieg nicht mit Worten, sondern durch Taten beendet werden. Wie ganz anders liegen doch die Dinge wie vor Weihnachten 1916, und wenn heute am Ende des Jahres unsere Heeresleitung ihre Bilanz zieht, so kann sie mit diesem Ergebnis

äußerst zufrieden sein. Aus Berlin meldet man uns: „Seit der Ablehnung unseres Friedensangebotes vom 12. Dezember 1916 machten allein die deutschen Truppen 286900 Gefangene, darunter 6900 Offiziere. Hierin sind die im Etappengebiet oder auf dem Transport zu den Gefangenenlagern befindlichen nicht eingerechnet, auch nicht die 9000 bei Cambrai gefangenen Engländer. Im einzelnen verteilen sich die Gefangenzahlen wie folgt: Russen 79300, Rumänen 42950, Franzosen 29550, Engländer 22000, Italiener 112553, Amerikaner 75, Serben 1141, Belgier 45, Montenegriner 2, Portugiesen 120, Japaner 3. In der gleichen Zeit verlor die Entente allein an Deutschland über 2000 Geschütze, 652420 Schuß Artilleriemunition, 1715 Munitions- und andere Wagen, 99673 Gewehre, 151369 Pistolen und Revolver, 4902 Maschinengewehre, 2618 abgeschossene feindliche Flugzeuge, 230 feindliche Fesselballone. Diese Zahlen enthalten nur die Beute, die der deutschen Heeresverwaltung überwiesen wurde. Hinzu kommen noch

alle die Waffen, Munition und Geräte, die sofort von den Truppen nach ihrer Erbeutung gegen den Feind verwendet wurden. Durch Angriff gewann die Entente in Europa 674 Quadratkilometer Boden, und zwar nur eigenes, von ihr selbst zertrommeltes und verwüstetes Gelände. Der Landgewinn der Mittelmächte beträgt dagegen 47500 Quadratkilometer. — Wahrlich ein erfreuliches Bild deutscher Tüchtigkeit und zäher Tatkraft. Die stählerne Mauer, die unser Hindenburg mit unseren unvergleichlichen Feldgrauen im Westen geschaffen, sie hält und wird allen Ansturm der Gegner trotzen bis ans Ende des Kampfes. Darum lieb' Vaterland magst ruhig sein, Gott, Hindenburg und Deine Feldgrauen schützen Dich.

Schauen wir uns nun den Betrieb der Leibesübungen und des Sportes im letzten Jahre an, so müssen wir ebenfalls trotz vieler Hemmnisse, wie sie der Weltkrieg im Gefolge hat, feststellen, daß auch hier eine Hochkonjunktur herrschte und die Aussicht für Weiterentwicklung, die wir mit ins neue Jahre hinübernehmen als äußerst günstig zu bezeichnen ist. Wenn auch das Turnen bisher den Sport noch immer nicht als gleichwertigen Bruder ansieht, so mehren sich doch die Zeichen, daß die Zeit der Anerkennung nicht mehr fern liegt. Indem das Turnen den Sport ins Programm aufnahm, um sich dadurch zu verjüngen, hat es ja schon genugsam dessen hohen Wert anerkannt. Und liegt denn ein ernsthafter Grund vor, daß sich beide befeinden müßten? Streben nicht beide einem Ziele zu, der Wehrhaftmachung unseres Volkes? Wahrlich der Kampf um die Hegemonie des einen oder anderen ist zu töricht und kleinlich, er ist, wenn wir uns einmal eines Ausdrucks vor dem Kriege bedienen wollen, recht „michelhaft“, und an unseren großen Erfolgen im Weltkriege gemessen, unendlich beschämend gegenüber dem Ausland. Turner und Sportler zeigt den Willen zur Einigkeit, zur harmonischen Zusammenarbeit, und es wird gehen. Wie erfreulich klingt deshalb die Nachricht, daß der deutsche Kampfspielbund und der deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen sich zu gemeinsamer Arbeit geeinigt haben. Wie uns mitgeteilt wird, ist in nachstehenden drei Punkten Einigung erzielt worden:

1. Der deutsche Kampfspielbund teilt die Anschauung, daß eine einheitliche Ordnung und Leitung aller auf die Pflege der Leibesübung zielenden Bestrebungen im Deutschen Reiche herbeigeführt werden soll. Er tritt zu diesem Zwecke die Einrichtung und Leitung desjenigen Teiles der Kampfspiele, der sich auf die Leibesübungen bezieht, an den deutschen Reichsausschuß ab.

2. Um ein einmütiges Zusammenarbeiten zu gewährleisten erhält der D. K. B. Sitz und Stimme im Vorstand und Wettkampfausschuß des D. R.-A.

3. Der D. R.-A. erklärt sein Einverständnis damit, daß die ersten großen deutschen Kampfspiele (im Sinne des D. K. B.), die zwei Jahre nach Abschluß des Krieges stattfinden sollen, in Leipzig abgehalten werden, falls die dort am Völkerschlachtdenkmal zu errichtende Kampfbahn bis dahin fertiggestellt ist. Letzteres ist mit allen Mitteln anzustreben.

So angenehm es nun klingt, daß die ersten Kampfspiele in Leipzig stattfinden sollen, so wenig erfreulich erscheint es uns, daß die ganze Anlage des Stadion abhängig sein soll von der Unterstützung des deutschen Patriotenbundes. Hier kommen Sonderinteressen in Frage, die man am besten vermeiden sollte. Das einzig richtige und wünschenswerte wäre, wenn die Stadt Leipzig dem Bau eines erstklassigen Stadions aus eigenen Mitteln bewerkstellte. Im Hinblick auf die hohe Bedeutung der Pflege der Leibesübungen im neuen Reiche und die Anziehungskraft, die ein solches Stadion auf Einheimische und Fremde ausübt, dürfte sich das Anlagekapital gewiß reich verzinsen. Am Völkerschlachtdenkmal könnten diese Kampfspiele auch nicht allumfassender Art sein, es fehlt im Osten Leipzigs an Wasser, und Wettbewerbe im Schwimmen, Rudern müßten hierbei leider ganz ausscheiden. Als geradezu ideales Gelände würden sich die Lindenauer Wiesen und ihre Bewässerung hierzu eignen, und der dicht dabei gelegene Sportplatz würde zur Austragung der Wett-

kämpfe im Radfahren in Frage kommen. Unsere städtischen Behörden waren bisher immer großzügig und weitsichtig in der Anlage so bedeutender Schöpfungen, möchten sie auch hier den richtigen Blick und den rechten Zeitpunkt nicht verpassen. Leipzig, das stets einen Weltruf in bezug auf Pflege der Leibesübungen und des Sportes genießt, möge sich diesen bewahren für alle Zeit. Daß man neuerdings immer mehr zu der Überzeugung gelangt, regelmäßige sportliche Übungen in den Schulen einzuführen, ist hochehrfrohlich, haben wir Deutschen doch in dem letzten Jahrzehnt vor dem Kriege weit mehr in der Richtung der Athener an unserer Jugend gearbeitet, dagegen nur wenig nach der spartanischen Seite hin. Mit anderen Worten: Wir sorgten im Übermaß für geistige Ertüchtigung unserer Jugend und vernachlässigten dabei ihre körperliche Kraftentfaltung. Nur wenig Schulbehörden und Schulmänner erkannten die Richtigkeit des Wortes: „In die Schule gehört auch der Sport!“ Mit umso größerer Freude begrüßen wir daher die Ausführungen des preußischen Provinzialschulrates Geheimrat Dr. Max Kolbe (Danzig), der in einer der letzten Nummern der illustrierten Sportzeitung „Fußball und Leichtathletik“ Nachstehendes ausführt. Möchten auch endlich die maßgebenden sächsischen Schulbehörden sich die Pflege des Sportes in den Schulen angelegen sein lassen. Des Dankes der Eltern und Schüler dürfen sie gewärtig sein.

Geheimrat Dr. Kolbe schreibt: „Es unterliegt keinem Zweifel oder sollte wenigstens als fraglos dastehen, daß die deutsche Jugend unseren Schulen anvertraut wird, nicht bloß damit sie auf ihnen ihre geistigen Fähigkeiten ausbildet und Wissen, Kenntnisse sammelt, sondern auch in der Voraussetzung, daß die Harmonie in der Entwicklung des Körpers dabei nicht gestört, sondern gestählt wird, daß die Grundlagen gesichert werden, die die Heranreifung einer nach jeder Richtung hin starken, leistungsfähigen Persönlichkeit verbürgen. Danach gehört auch der Sport in die Schulen. Der geistige Betrieb geschieht ja gleichfalls in gewissem Sinne nach sportlichen Grundsätzen.“

Wenn Beispiel, Vorbild und die verständige Ausnutzung des Ehrtriebs als Unterrichts- und Erziehungsmittel schon stets eine außerordentlich wichtige Rolle gespielt haben und durch sie der Ansporn zur Verbesserung und Erhöhung der geistigen und sittlichen Leistungen gegeben wurde, so sind dies Kennzeichen, wie sie im wesentlichen auch dem Sport zukommen. Und wenn Pädagogen heutzutage immer mehr darauf dringen, daß die öde Gleichmacherei in den Schulen aufhöre, den Anlagen und Neigungen der Zöglinge mehr Rechnung getragen, den Individualitäten mehr Luft und Licht zu freier geistiger Entwicklung geschaffen werde, so dürfen, ohne den Rahmen des Notwendigen und Möglichen einer näheren Erörterung zu unterziehen, solche Ansichten mit noch größerem Rechte mit den für den Sport maßgebenden verglichen werden.

Was dem Geiste recht ist, ist dem Körper billig. Auch er hat Anspruch auf möglichste Ausbildung nach individuellen Anlagen und Neigungen, auf gesundeste, freieste Entwicklung, daher auf Sport. Es ist Sache des verständigen, taktvollen Erziehers, Übertreibungen und Auswüchse nach beiden Richtungen hin fernzuhalten, das gesunde Gleichmaß zu sichern. Angriffe gegen Schülersport rühren sicher nicht von Persönlichkeiten her, die sich selbst die Harmonie körperlicher und geistiger Ausbildung wahren, sich bis ins höchste Alter angemessene körperliche Frische und Elastizität zu erhalten suchen, vor allem des Verständnisses für das, was die Jugend erfreut und ihr frommt, nie verlustig gegangen sind.

Es wird von Gefahren des Sports für die Jugend geredet und geschrieben, um ihn womöglich zu verhindern, zu beseitigen. Natürlich gibt es Gefahren. Es braucht nur das Mögliche getan zu werden, um sie zu vermeiden. Hat schon jemand einmal daran gedacht, unsere Schulen zu schließen wegen der Gefahren, die sie bergen? Wegen der Tausende von Kurzsichtigen, die, Gott sei's geklagt! zum Verderben des deutschen Volkes aus ihnen hervorgehen? Wegen derer, die auf ihnen schmal- und engbrüstig, widerstandslos gegen die Tuberkulose geworden sind? Wegen der Ansteckungs-

gefahr auf sittlichem und körperlichem Gebiete, die an ihnen besteht? Wegen derer, die aus falscher Scham, verbildetem Ehrgefühl freiwillig aus dem Leben geschieden sind, um die Folgen des Prüfungs-, des Versetzungsergebnisses nicht ertragen zu müssen?

Es könnte einem mit Bitterkeit erfüllen, wenn man solchen Betrachtungen nachhängt; die Ausführungen würden über den Rahmen kurzer Bemerkungen hinausgehen. Die Jugendpflege schreitet vorwärts; aber auf sportlichem Gebiete ist wahrhaftig noch lange nicht genug getan. Die Typen der Schmalbrünstigen, der Dickwanstigen, der körperlich Ungewandten, Unelastischen, Schlappen, der Brillenträger sind noch allzu zahlreich, als daß zu erwarten wäre, es sei allen — Vätern, Vormündern, Lehrern, Dienst-Brotherren — welche die kostbaren Schätze des Vaterlandes, die Jugend, in Obhut haben, bereits in Fleisch und Blut übergegangen,

daß der körperlichen Ausbildung der Pflege- und Schutzbefohlenen ihr Recht werden muß. In die Schulen gehören die sportlichen Übungen. Sie bedeuten dort das notwendige Gegengewicht gegen die geistige Training, die Kräftigung und Stärkung der wunderbaren, bedeutsamen Wechselbeziehungen zwischen Physischem und Psychischem die Möglichkeit freier individueller Entwicklung, die Entfaltung verborgener, ungekannter Anlagen, die Erziehung zu Mut, Entschlossenheit, Geistesgegenwart, die Grundlagen für Heranreifung tüchtiger Charaktere, die in Sittlichkeit, Selbstzucht, Hingabe für das große Ganze, Zurücktretenlassen der eigenen Persönlichkeit Bürgen gesegneter Zukunft werden.

Das göttliche Ebenbild des Körpers verdient in den Schulen dieselbe Fürsorge und Pflege wie der eingebauchte Odem; die Schule, die jenes vernachlässigt, verdirbt, entstellt, ist nicht des Daseins wert.

Mit dem Rade von Dresden nach Basel, Köln, Weimar und zurück.

Schluß.

Von Richard Petzold.

(Nachdruck verboten.)

Ich passierte Elsterwerda und die preussische Grenze und nahm dann in langsamer Fahrt auf der einsamen Strasse die lange Steigung bis Grossenhain. Gegen 1 Uhr nachts kam ich dort an. Die Nacht war empfindlich kühl geworden. Schwitzte ich am Tage mehr als mir lieb war, so musste ich jetzt in meiner dünnen Kleidung ziemlich frieren. Ich zog ein zweites Hemd an und fuhr weiter. Dann nahte mein letztes Abenteuer. Zwei leere Möbelwagen fuhren zu dieser ungewöhnlichen Stunde von Grossenhain nach Dresden, um einen Transport auszuführen. Ich kam mit den Kutschern ins Gespräch, und als der eine hörte, dass ich im gleichen Zuge von Berlin kam, tat ihm das leid, denn er mochte mir ansehen, dass ich müde war. Er hielt an, öffnete die grossen Türen seines Wagens, wünschte mir eine gute Nacht und beförderte mich in diese grosse, leere, fahrende Scheune. Ich sollte darin schlafen und besann mich nicht lange, das gründlich zu tun. Von Packdecken bereitete ich mir ein weiches Lager, mein Rad legte ich auf den Boden, und rumpelnd und knarrend ging die Fahrt ins Reich der Träume und nach Dresden weiter. Es fehlte dieser Beförderungsart nicht der starke Gegensatz zur vorhergehenden Autofahrt, was tat's, ich war vergnügt übers neue Glück, das mich schlafend nach Dresden tuhr und schlief drei Stunden ausgezeichnet. Mein Bett machte inzwischen sechs Kilometer in der Stunde, und als ich aufwachte und das Tageslicht durch die Ritzen meines Gefängnisses schien, war Boxdorf — die letzte Höhe vor Dresden — erreicht. Hier verlangte mich wieder hinaus, denn die letzte schöne Abfahrt nach Dresden wollte ich auf dem Rade geniessen. Ich wurde befreit, gab dem braven Rosselenker als Zeichen meines Dankes Geld —

es war so ziemlich das letzte, das ich besass — und fuhr mit viel Vergnügen neu gestärkt ins erwachende Dresden. Mit dankbaren Gefühlen schloss ich am Amalienplatz die grosse Fünfecksfigur, deren Umfang rund gerechnet 2200 km beträgt, aber auch mit einem leisen Gefühle des Bedauerns, am Ende zu sein. Ich hätte es doch schön gefunden, jetzt noch einmal von vorn zu beginnen, ich glaube, dass man mit diesen Gedanken den echten Prüfstein gehabter Genüsse hat. Ich war zufrieden mit allem, was ich sah, erlebte und leistete. Meine Fahrt war natürlich nicht ohne Anstrengung verlaufen, vielleicht könnte man sagen, dass es manchmal zu viel waren. Dem möchte ich gegenüber halten, dass ich mich nie überanstrengt gefühlt habe. Ich kam frischer und erholter wieder, als ich bei meiner Abfahrt war. Ob ich manches Sehenswerte unterwegs aus Unkenntnis oder anderen Gründen „verpasst“ habe, will ich nicht entscheiden. Ist es der Fall, so gräme ich mich darüber nicht allzusehr, wer vermöchte denn alles aufzunehmen, was am Wege liegt, und mir kam's nicht auf die Masse, sondern die Tiefe des Erlebenswerten an. Das Alleinfahren hat mich nicht oder nur selten bedrückt. Als die Summe meiner Eindrücke möchte ich hinstellen, dass mir auf dieser langen Fahrt wie nie zuvor aufging, was deutsches Land ist und deutsche Kultur in Vergangenheit und Gegenwart bedeutet. Um das an der Quelle zu erforschen, war mir die Fahrt nicht zu lang und die 17 tägige Mühe nicht zu gross gewesen.

In solchen Gedanken fuhr ich langsam das letzte Stück und es war mir, als grüssten mich alle längst vertrauten Dinge meiner Heimat mit herzlicherer Freude des Wiedersehens als sonst.

Feldpostbrief

von Martin Walther, Leipzig.

Mit dem Artikel in der gesch. Bundeszeitung „An unsere Mitglieder“ haben Sie zur rechten Zeit das Rechte ergriffen. Durch die neuesten militärischen Erfolge und die Vorgänge in Rußland scheint die Welt tatsächlich dem Frieden näher zu kommen und sind da Fragen über die Zukunft unseres Sportes und des S. R.-B. am Platze. Ich bin der festen Überzeugung, daß der Radsport sich neu belebt. Vielleicht mehr als vor dem Kriege.

Viele Menschen sind durch den Krieg gezwungen worden, mit der Natur zu leben. Oft habe ich Kameraden gehört, die im Frieden nie über die Großstadt hinausgekommen sind und keine Frühaufsteher waren. Nur Arbeit in dumpfen eintönigen Räumen kannten sie. Oder es ging abends zur „Erholung und Abwechslung“ zu Vergnügungen und in Gastwirtschaften. Höchstens als Spätnachhausegeher haben sie einmal verschlafen im Sommer der aufgehenden Sonne ins Antlitz geschaut, und sich womöglich gar über die Frühaufsteher, die Radler und Wanderer, lustig gemacht, die frisch und munter hinauszogen in Gottes freie, wundervolle Natur. Doch jetzt beim Militär haben sie auf Posten oder sonst im Dienst zu jeder Tageszeit Gelegenheit gehabt, die Welt mit ihrer prachtvollen, herrlichen Natur kennenzulernen. Was sie vor dem Kriege versäumt haben, werden sie nach dem Kriege nicht missen wollen.

Aber die Art, wie sie die Natur genießen werden, kommt auf die zukünftige wirtschaftliche Lage an. Wir wollen hoffen, daß sie gut wird, damit der Mensch sich neben ernster Arbeit auch ein kleines Vergnügen leisten kann. Hoffentlich werden die Verhältnisse auch für den Radsport gut. An Gummi, worunter wir jetzt am meisten zu leiden haben, scheint es nach vor einiger Zeit erschienenen Börsenberichten nicht zu fehlen, wonach im feindlichen Auslande neue gummierzeugende

Gebiete erschlossen wurden und einem Überfluß an Rohgummi vorgebeugt werden mußte.

Was nun den Sport im Bunde anbelangt, so werden Sie sicher auf die Ratschläge der erfahrenen Sportsleute rechnen können. In welchen Arten der Sport betrieben werden soll, haben Sie ganz richtig angedeutet. Ich glaube, der Radwandersport wird am meisten Anhänger finden. Schon vor dem Kriege machte sich eine Neigung nach dieser Richtung bemerkbar. Viele Vereine und Einzelfahrer brachten dem Wandersport ein größeres Interesse als bisher entgegen und pflegten ihn eifrig. In dem Kriege hat sich mancher hitzige, heißblütige Rennfahrer „abgekämpft“. Er trachtet nach einem geruhigen Leben und wird sich mit seinem leichten Rennrad dieser Art des Sportes zuwenden.

An Wettbewerben, Bahnrennen, Straßenrennen darf es nicht fehlen. Als neu kämen Hindernisfahren und hauptsächlich Rennen auf schlechten Wegen oder auf gar keinen Wegen, sogenannte „Querfeldeinrennen“ in Frage. Was Letztere zur Ertüchtigung und Stählung des Körpers beitragen, kann nur der ermessen, der, wie ich, auf den russischen Straßen und Wegen oder quer durch die Wälder mit dem Rade gefahren ist. Oder in stockdunkler Nacht auf französischen, mit Granattrichtern besäten Straßen.

In allem werden die Vereine den Bund kräftig unterstützen müssen.

Der Wettbewerb unter den Vereinen und einzelnen Kameraden darf nicht in einen rücksichtslosen Wettstreit ausarten, sondern alle, Vereine wie einzelne Kameraden, müssen im Bunde ein einiges Ganzes bilden.

So wird und muß nach dem Kriege der S. R.-B. zum Wohle seiner Mitglieder erstarken und kann mit Ruhe und Vertrauen der Zukunft entgensehen.

Sächsischer Radfahrer-Bund (e. V.)

gegründet 1891.

Bundesamtliche Mitteilungen

Sitz: Leipzig. { Geschäftsstelle: } Leipzig, Robert Weniger, Hohe Straße 48. Tel. Nr. 5684.
 { Kassenstelle: }

Zur gefälligen Beachtung!

Die Zusendung der Bundeszeitung für unsere im Felde stehenden Bundeskameraden betreffend,

Die Angehörigen der im Felde weilenden Bundesmitglieder bitten wir, die zugehende Bundeszeitung doch regelmäßig nach Erscheinen ins Feld nachzusenden, da das Interesse am Sport auch im Felde sehr rege ist.

Bundeskameraden werbt unablässig für den Sächsischen Radfahrer-Bund neue Mitglieder.

Der Bundesvorstand hat beschlossen, die Mitgliederwerbung in dieser Kriegszeit dadurch zu belohnen, daß er ein Kriegswerbekreuz stiftete. Dieses Kreuz in seiner Schlichtheit, soll eine Auszeichnung besonderen Ranges für diejenigen Mitglieder sein, die dem Bunde in dieser schweren Zeit treue Dienste leisten, es zu tragen wird für jedes Mitglied eine Ehre sein, für die anderen ein Ansporn, es sich ebenfalls zu erwerben.

Während der Dauer des Krieges kommt das Eintrittsgeld von 3 Mark in Wegfall. Es wird nur der Jahresbeitrag für Herren 6 Mark, für Damen 3 Mark erhoben. Darum, werthe Bundeskameraden werbt neue Mitglieder für den Sächsischen Radfahrer-Bund.

Bundesverwaltung Max Bergmann, 1. Vorsitzender, Leipzig, Lilienstraße 21, Fernsprecher 60299; Telegramm-Adresse: „Lithiasis“.

Bundesgeschäftsstelle Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48, Fernsprecher 5684. Geöffnet 8—12, 2—7 Uhr. Sonntags geschlossen. Den Bund und

Sport im allgemeinen betreffende Schriftstücke sind ausschließlich an die Geschäftsstelle zu richten.

Bundeskassenstelle Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48, Fernsprecher 5684. Geöffnet 8—1, 3—7. Sonntags geschlossen. An die Kassenstelle sind nur kassengeschäftliche Sendungen zu richten. Postscheckkonto Nr. 50229. Sämtliche Einzahlungen sind nur mittels Zahlkarten zu bewirken, also nicht mit Postanweisung. Zahlkarten sind an jedem Postamt zu haben.

Bundesvorstandssitzung

Nächste Bundesvorstandssitzung: Donnerstag, den 3. u. 24. Jan. 1918 in Leipzig, Café Thomasing, Gottschedstr. 30. Beginn der Sitzung pünktlich abends ½9 Uhr.

Kassengeschäftliches

Die Kassenstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes befindet sich Leipzig, Hohe Straße 48.

Zur gefälligen Beachtung!

Diejenigen Bundeskameraden, welche uns den vollen Bundesbeitrag in Höhe von 6.20 Mk. für das Geschäftsjahr 1916/17 einsandten und uns nicht mitteilten ob sie behördliche Genehmigung zum Radfahren besitzen, bitten wir, der Kassenstelle dies umgehend mitzuteilen ob der mehrgezahlte Betrag in Höhe von 2.— Mk. für Versicherung gegen Unfall und Haftpflicht gelten.

oder

der Kriegs-Unterstützungskasse des Bundes zufließen soll.

Auch alle Bundeskameradinnen, welche versichert sein wollen und dies bei Einsendung des Bundesbeitrages nicht mitteilten, bitten wir um diesbezügliche Nachricht.

Mit sportlichem Gruß

Der Vorstand des Sächsischen Radfahrer-Bundes,
Robert Weniger, Bundeszahlmeister.

Neuanmeldungen für das Geschäftsjahr 1917/18.

2 Neuanmeldungen von Nr. 22195—22196.

Bezirk Dresden.

22196 Ernst Max Boelke, Dresden.

Bezirk Grimma.

17534 22195 Alfred Moritz, Großbardau.

Neuaufnahmen für die Jugendabteilung im Jahre 1917/18.

3 Neuaufnahmen von Nr. 00441—00443.

Bezirk Dresden.

00441 Karl Kretzschmar, Dresden.

Bezirk Leipzig.

00330 00443 Karl Thiemicke, Leipzig-Schl.

Bezirk Mügeln-Oschatz.

11384 00442 Max Beulich, Sorzig.

Unfall-Anmeldungen

Es werden der Kassenstelle fortgesetzt Unfälle angezeigt, weshalb wir wiederholt an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß Unfälle nur direkt bei der Ersten Osterreichischen Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Dresden, Waisenhausstraße 20, anzuzeigen sind.

Sportliche Veranstaltungen Tourenfahrwartamt

Tourenfahrwartamt: Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48.

Grenzkarten betr.

Der Verkehr in Grenzkartenangelegenheiten hat nur mit der Bundes-Geschäftsstelle, Leipzig, Hohe Straße 48, zu geschehen.

Diejenigen Bundeskameraden, die für das Jahr 1917/18 eine Grenzkarte wünschen, haben die neue Mitgliedskarte oder mindestens den anhängenden Bürgerschaftsschein ordnungsgemäß ausgefüllt und unterschrieben einzusenden. Die Photographie sowie 25 Pfg. in Briefmarken sind beizufügen.

Unsere Mitglieder, welche den zollfreien Grenzverkehr auf der Zollstraße durch die Grenzzollstelle mit dem Fahrrad oder Kraftfahrzeug genießen, machen wir darauf aufmerksam, sich noch mit einem Paß zu versehen, da an manchen Zollstellen dieser nur als Personalausweis anerkannt wird.

Die Wiederausfuhr der im Eingange vorgemerkten Kraftfahrzeuge und Fahrräder ist nur auf denjenigen Zollstraßen zulässig, die im Vormerkscheine genannt sind. Über den Grenzbezirk hinaus bedarf es der Bewilligung der österreichischen politischen Landesstelle und des zuständigen Militärkommandos.

NB. Alle Bundeskameraden, welche Grenzkarten für das Jahr 1917 erhielten und ihre Ausfuhr noch nicht bewirkt haben, wollen dies umgehend tun, andernfalls der Zoll von 60 Kronen sofort zu zahlen ist.

Bezirksnachrichten

Redaktionsschluß für Nr. 4: Freitag, den 18. Jan. 1918. Erscheinungstag: Freitag, den 25. Jan. 1918. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben mit deutlicher, gut lesbarer Schrift; sie sind so knapp wie möglich zu halten, damit die Redaktion keine Kürzungen mehr vorzunehmen braucht.

Die Aufnahme erfolgt nur einmal, ist mehrmalige Aufnahme erwünscht, so ist jedesmal ein neues Manuskript einzusenden. Alle Bezirks- und Vereinsberichte sind an die Geschäftsstelle **Rob. Weniger, Leipzig, Hohe Str. 48**, zu senden.

Bezirk Chemnitz. Protokoll über die am 2. Dezember 1917 im Bundeslokal „Osterreichischer Kaiser“ stattgefundenen Generalversammlung. Tagesordnung: Punkt 1. Bericht des Vorstehers. Punkt 2. Bericht des Kassierers. Punkt 3. Bezirksangelegenheiten. Um 5 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Generalversammlung und ließ die Erschienen herzlich willkommen; doch bedauerte er den schwachen Besuch. Zu Punkt 2. Der Kassierer gibt das finanzielle Ergebnis des vergangenen Geschäftsjahres bekannt. Nach Prüfung der Kasse ist ein Bestand von 583,09 Mark vorhanden. Der Herr Vorsteher bedankt sich bei Herrn Türk für die gute Kassenführung. Unter Allgemeines gibt Herr Damm Bericht über die Jugendpflege. Schluß der Versammlung um 6 Uhr.

I. V.: Arthur Seidel.

Vorgelesen und genehmigt: Joh. Damm, I. Bezirksvertr.

M. Krebs.

M. Wächtler.

Bezirk Dresden. Briefadresse: Frz. Scholz, II. Bezirksvertreter, Dresden-N., Alaunstr. 60, Mittelhaus pt. — Die untern 11. XII. stattgefundenene Generalversammlung war lediglich gut besucht. Besondere Freude wurde den Anwesenden dadurch zuteil, daß der I. Bezirksvertreter, Herr Padberg, sowie auch der schon früher öfters erwähnte fleißige Feldgrußkarten-Schreiber, Herr Willy Döbler der Sitzung beiwohnten. Zu erwähnen sei, daß die Leitung der Vorstandschaft in den alten Händen wie bisher bleibt. Die wieder in großer Anzahl eingegangenen Grußkarten wurden herumgereicht. Man ersah daraus, daß unsere lieben Feldgrauen des Bezirkes sich immer noch gern erinnern. An dieser Stelle sei ihnen vielmals gedankt. Zum Schluß wünschen wir all den braven Bundeskameraden recht gesunde und fröhliche Festtage sowie ein glücklich friedbringendes Neujahr!

Frz. Scholz, II. Bezirksvertreter.

i. V.: Wanda Ackermann.

NB.: Auch im Namen der lieben Mitglieder des Bezirkes Dresden überbringe hiermit der löblichen Vorstandschaft unsere besten Wünsche zum bevorstehenden Weihnachtsfeste desgleichen zum Neuen Jahr.

Wanda Ackermann.

Nachruf.

Den Bundes- und Bezirksmitgliedern zur Kenntnis, daß unser Bundesmitglied

Max Ditze

infolge im Felde zugezogener Krankheit im Alter von 41 Jahren am Mittwoch, den 12. XII. gestorben ist.

Er war immer ein guter und aufrichtiger Bundeskamerad. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Er ruhe sanft.

Die Bezirksleitung.

Bezirk Glauchau-Meerane. Sonntag, den 6. Jan. 1918 punkt 3 Uhr nachmittags Bezirksversammlung in Schwarzenbergs Einkehrstelle Gesau. Verteilung der Auszeichnungen für Wanderungen 1917 usw. Die noch nicht im Heere stehenden Mitglieder werden dringend um ihr Erscheinen gebeten.

Oettel, Bundesbeisitzer.

Bezirk Leipzig. Jeden ersten Freitag im Monat Versammlung. Während der Dauer des Krieges im Café Thomasing (Gottschedstraße). Briefadresse: Th. Fritsche, Leipzig-Lindenau, Spittastraße 26. — Am 15. d. M. findet ein Jugend- und Elternabend unserer Jugend des S. R.-B. zum Besten des Leipziger Jugenddankes statt, mit Preisverteilung, anschließend gleichzeitig auch für unsere Bezirksmitglieder. Die Veranstaltung findet statt im Saale des Hausväterverbandes, Marienstraße 7. Das Weihnachtsfest sowie Jahreswechsel stehen vor der Tür. Das vierte in diesem schrecklichen Völkerringen! Allen lieben Sportskameradinnen und Kameraden, auch allen denen, die im Felde stehen, wünschen wir ein gesundes Weihnachtsfest! Ein friedensbringendes neues Jahr! Ein baldiges Wiedersehen im lieben Sachsenbunde! In diesem Sinne grüßen mit einem kräftigen „All Heil!“

Herrmann Wagner, Vorsitzender.
Theodor Fritsche, Schriftführer.

Bezirk Mügeln-Oschatz. Die 2. Bezirksversammlung im neuen Geschäftsjahr wurde am 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr in der Bundeseinkehrstelle zu Wadewitz unter guter Beteiligung abgehalten. Nach kurzer Begrüßung gab der Vorsitzende, Herr Bezirksvertreter Oberlehrer Kötz, das Resultat der im Geschäftsjahr 1916—1917 gemachten Bundeswanderfahrten, bez. Wanderungen des Bezirkes bekannt und dankte den daran Beteiligten für ihre treuen Dienste, die sie dadurch dem Bezirke erwiesen und alle Ehre gemacht haben. Ebenso den Kameraden vom R.-V. „Wanderlust“ Mahlis, die dadurch dem Verein eine vom Bunde gestiftete Ehrenplakette, I. Preis, errungen haben. Daran schloß sich die Preisverteilung. Es erhielten ein Kriegskreuz folgende Herren: Oberlehrer Kötz, Mahlis, I. Preis; Paul Herrmann, Wermsdorf, I. Preis und Friedrich Fallenstein, Crellenhain, II. Preis; eine Brosche in Silber Frl. Liddy Kötz, Mahlis; Frl. Dora Ulbrich, Gröppendorf und Frau Emma Blankenburg, Wermsdorf für Werbetätigkeit. Mit heißem Dank wurden sämtliche gutgearbeiteten Preise angenommen. Dem R.-V. „Wanderlust“, Mahlis, wird die ebenso gutausgeführte Ehrenplakette in der Weihnachtssitzung überreicht werden. Weiter gibt der Herr Bezirksvertreter bekannt, daß 6 Herren des Bezirkes für 10jährige treue Mitgliedschaft bundeseitig mit einem Diplom bedacht werden sollen. Es sind dies die Herren: Gemeindevorstand Pohle, Mahlis, Maschinenbauer Meißner, Lichteneichen, Schneidermeister Jentsch, Sornzig, Gutsbesitzer Fischer, Mahlis, Gutsbesitzer Schreiber, Mahlis, und Schuhmachermeister Herrmann, Wermsdorf. Die Diplome kommen bei der Januarversammlung mit zur Verteilung und es werden die vorgenannten Bundeskameraden gebeten, bei dieser Versammlung zu erscheinen. Ferner teilte der Herr Bezirksvertreter mit, daß am 23. November in Luppä, abends 7/8 Uhr eine Versammlung der Jugendlichen und am 26. November abends 7 Uhr eine solche in Reckwitz abgehalten worden ist, bei der der Jugendleiter Oberl. Kötz durch Belehrung und Ermahnung die Jugendlichen zum Verständnis der guten Sache zu bewegen suchte, damit der Jugendbund unseres Bezirkes weiter wachse, blühe und gedeihe und es wurde beschlossen, am Sonntag nach Weihnachten eine Wanderung nach Luppä zu unternehmen, an der sich selbstverständlich auch Erwachsene beteiligen können. Abmarsch von Wermsdorf am 30. Dezember mittags 12 Uhr. Die nächste Bezirksversammlung wird beschlossen, abzuhalten Sonntag, den 20. Jan. r 1918 im Bundesstuf zu Mahlis, nachmittags 3 Uhr. Hierzu wird freundlichst eingeladen. Möge das liebe Weihnachtsfest und das kommende Neujahr allen lieben Kameraden Friedenshoffnungen beschere, daß es ein glückliches werde und ein Sonnenstrahl, und unseren im Felde stehenden eine baldige Helmkehr bringen. Einen freundlichen Weihnachts- und Neujahrsgruß allen, auch den Herren des Bundesvorstandes und unserem Herrn Bundespräsidenten sendet

Oberlehrer Kötz, Bezirksvertreter.

Bezirk Pleißental. Bericht der am 2. Dezember cr. in Beiersdorf stattgefundenen Bezirksversammlung. Nach Eröffnung der Versammlung durch Kam. Schön berichtet derselbe über etwa zutreffende Maßnahmen nach Friedensschluß, um schon heute ein Bild für die dann zu entwickelnde Tätigkeit zu gewinnen. Die nächste Bezirksversammlung findet am 6. Januar 1918 in Leubnitz, Sielers Gasthaus, statt. Allen noch in der Heimat anwesenden Kameraden die herzlichsten Glückwünsche fürs kommende, hoffentlich bessere Jahr 1918.

Heil!

Adolf Schön.

Bezirk Reichenbach. Unsere nächste Bezirksversammlung findet am Donnerstag, den 27. XII. (III. Feiertag), nachmittags 4 Uhr in „Stadt Dresden“ in Reichenbach statt. Alle Mitglieder und Freunde, sowie die Jugendabteilung bitte bestimmt zu erscheinen. Tagesordnung: I. Entgegennahme der uns vom Bunde gewordenen Auszeichnungen. II. Verschiedenes. Mit dem Wunsche auf ein allseitiges frohes Weihnachtsfest und Wiedersehen zu obiger Versammlung.

Mit sportlichem Gruß.

Otto Grahl, Bezirksvertreter.

Vereinsnachrichten

Radfahrer-Verein „Wettin“. Bundesverein des S. R.-B., Bezirk Dresden. Gegr. am 25. August 1909. Briefadresse: Franz Scholz, Dresden-N., Alaunstr. 60. Vereinslokal: Restaurant „Ballhaus“, Bautzner Straße 35. — Um einen recht starken Besuch der Versammlungen zu ermöglichen, teilen wir allen lieben Wettinern, Feldgrauen, Freunden und Gönnern des Vereins hierdurch mit, daß die nächsten Versammlungen an folgenden Freitagen abgehalten werden, und zwar Freitag den 4. Januar, 1. Februar, 1. März, 29. März und 26. April. Beginn derselben ist wie üblich auf 9 Uhr festgesetzt und es finden die Sitzungen in unserem Vereinszimmer

im „Ballhaus“, Bautzner Straße 35 statt. Wir rechnen darauf, daß die Mitglieder diese wenigen Versammlungen recht zahlreich besuchen, um mit dem Gegenwärtigen gut orientiert zu sein zugunsten des „Wettins“, Bezirkes und des Bundes. Auch allen unsern lieben Feldgrauen wollen wir ans Herz legen, wenn sie Heimatsurlaub haben, unsere Versammlungen zu besuchen, da ihr Interesse am Verein doch sehr groß ist und sein möchte, um nach dem Kriege wieder gemeinsam und friedlich zu arbeiten. Und das der Friede nicht mehr weit ist, das sehen wir ja durch die Friedensaktion des Papstes und durch die Vorgänge mit Rußland. Mögen doch nun auch unsere übrigen Feinde zur Vernunft gelangen, daß sie an diesen Kriege nichts gewinnen können und doch nun bald das schreckliche Blutvergießen einstellen, und friedlich die Sache zu schlichten. Zum Schluß wollen wir aber allen lieben Feldgrauen, Wettinern, Freunden und Gönnern, sowie auch der werten Bundesleitung und allen Bundeskameraden ein recht frohes und gesundes Weihnachtsfest und ein glückliches und an friedbringenden Ausichten reiches Neujahr 1918 wünschen, und grüßen mit

„Wettin Heil!“

Franz Scholz sen., Vorsitzender.
Emil Gullich, Schriftführer.

Aus der Industrie.

Abnehmbare Patent-Lenkstange.

Es wurde schon früher darauf hingewiesen, daß durch Verwendung einer abnehmbaren Patent-Lenkstange, Fabrikat der Expres-Fahrradwerke A.-G., Neumarkt i. O. bei Nürnberg, dem Besitzer eines Fahrrades nicht nur Schutz gegen Diebstahl gewährt wird, sondern daß auch sonstige Vorteile damit verbunden sind.

Heute möge des weiteren darauf hingewiesen sein, daß die abnehmbare Patent-Lenkstange auch gleichzeitig umkehrbar ist. Es ist auf diese Weise möglich, nach Belieben des Fahrers an Stelle einer nach unten gebogenen eine nach oben gebogene Lenkstange (und umgekehrt) benutzen zu können. Sowohl der Tourenfahrer als auch der Rennfahrer wird hiervon gelegentlich gern Gebrauch machen, da es die Möglichkeit bietet, sich den verschiedenen Verhältnissen der flachen oder gebirgigen Gegend und des Wetters anzupassen. An und für sich wird es auf längeren Touren eine große Annehmlichkeit bieten, ja direkt zur Erholung dienen, wenn durch Umkehren der Lenkstange eine vollständige Veränderung der Körperhaltung stattfinden kann. Sollte der Radfahrer gezwungen sein, auf unfahrbaren, z. B. steilen Wegen das Rad schieben zu müssen, so ist die querstehende gewöhnliche Lenkstange hierbei eine sehr lästige Unbequemlichkeit. Die abnehmbare Lenkstange kann augenblicklich in die Längsrichtung gedreht werden, bietet dadurch beim Schieben des Rades für die Hand eine vorzügliche Auflage und das Fahrrad wird aus einem Hindernis zu einer Annehmlichkeit und Stütze des bergaufschreitenden Radfahrers. Jeder Besitzer einer solchen Lenkstange wird in diesem Falle den Neid seiner Kameraden, welche nicht damit ausgerüstet sind, erregen.

Jugendpflege im Sächsischen Radfahrer-Bunde.

Der im Jahre 1891 gegründete Sächsische Radfahrer-Bund bezweckt durch Ausübung des Radfahrersportes die körperlichen, geistigen und sittlichen Kräfte seiner Mitglieder zu wecken und zu kräftigen und in ihnen den unerschütterlichen Willen zu schaffen, dieselben jederzeit in den Dienst des Vaterlandes zu stellen.

Nun ist im gesamten deutschen Vaterlande seitens der staatlichen Behörden an alle vaterländisch gesinnten Kreise der Aufruf ergangen, mitzuwirken, den Zweig der Jugendpflege fördern zu helfen, welcher durch planmäßige Leibesübungen die körperliche und sittliche Kräftigung der deutschen Jugend in vaterländischem Geiste anstrebt.

Zur Erreichung dieses Zieles sind vom Sächsischen Radfahrer-Bunde Jugend-Abteilungen gebildet worden, die unter Leitung Erwachsener stehen.

Zur Gründung von Jugendabteilungen im S. R.-B. werden die einzelnen Bezirke ersucht, diese Angelegenheit energisch zu betreiben.

Zum Eintritt ist jeder Jugendliche im Alter von 9 bis 17 Jahren ohne Unterschied des Standes der Eltern und ungehindert der Mitgliedschaft derselben im S. R.-B. oder Mitgliedschaft in anderen Verbänden berechtigt.

Die Anmeldungen sind durch den jeweiligen Bezirksvertreter, an größeren Orten auch durch den Ortsvertreter zu bewirken, der dieselben nach dem 1. und 15. jeden Monats an den Bundeszahlmeister weitergibt.

Aufnahme in die Jugend-Abteilungen des Sächsischen Radfahrer-Bundes können alle jugendlichen Radfahrer und Radfahrerinnen im Alter von 9—17 Jahren finden.

Der Jahresbeitrag für Jugendliche beträgt M. 2.—.

Antrittserklärungen müssen schriftlich durch den gesetzlichen Erzieher bis 1. August eines jeden Jahres erfolgen.

Nach erreichtem 17. bzw. 16. Lebensjahre können die Mitglieder der Jugendabteilung ohne Eintrittsgeld in den Sächsischen Radfahrer-Bund als ordentliche Mitglieder Aufnahme finden.

Weitere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle: Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48.

Was bietet der Sächsische Radfahrer-Bund?

Ohne besondere Beitragsleistung.

Alle Herren-Mitglieder erhalten ohne weitere Beitragsleistung

1. die **Bundesmitgliedskarte** als Legitimation für alle Bundesveranstaltungen;

2. das **Bundeszeichen** zwecks äußerer Erkennung der Bundesmitgliedschaft;

3. das **Bundeshandbuch** in der vorliegenden Ausstattung;

4. das **Bundestourenbuch** nebst Routenkarte, enthaltend ca. 500 Touren durch das Königreich Sachsen und angrenzende Nachbarstaaten; ein unentbehrlicher Führer bei Radtouren;

5. die **Bundeswegkarte** im zweiten Jahre der Mitgliedschaft, sechsfarbig, das im vorgenannten Tourenbuch behandelte Gebiet umfassend;

6. die **Bundeszeitung**, 4 wöchtl. erscheinend, frei ins Haus geliefert zur näheren Orientierung der laufenden Vorkommnisse im Bunde, der Bezirke und Vereine sowie der wichtigsten sportlichen Veranstaltungen ausserhalb des Bundes;

7. die **Satzungen und Wettfahrbestimmungen**;

8. vollständig kostenlose **Versicherung** bei Ausübung des Radsportes und zwar:

a) gegen **Haftpflicht** beim Radfahren, bei Körperschäden in jedem einzelnen Falle bis zu **150 000 M.**, für jeden Sachschaden bis zu **100 000 M.**

b) gegen **Unfall** beim Radfahren und zwar im Todesfall mit **1000 M.**, bei völliger Invalidität mit **1000 M.**, bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit pro Woche mit **7 M.**, auf die Dauer von 365 Tagen. Gegen Nachzahlung von 1 M. oder 2 M. kann die Unfallrente bei eigenen Unfällen um das doppelte bzw. dreifache erhöht werden;

9. Den Damen-Mitgliedern wird dagegen **kostenlos** verabreicht:

a) die **Bundesmitgliedskarte**,

b) das **Bundeszeichen**,

c) die **Bundeszeitung**, auf persönlichen Wunsch gegen Zahlung von 1 M.

d) **Unfall- und Haftpflichtversicherung** in angegebener Höhe.

Sämtliche Mitglieder partizipieren ferner an der bestehenden

10. **Unterstützungskasse** (jetzt Kriegs-Unterstützungskasse) des Bundes, die bereits einen ansehnlichen Fond aufzuweisen hat, sie geniessen weiter völlig **konstellosen**

11. **Rechtsschutz** in Fällen von allgemeinem sportlichen Interesse, sowie bei Stellung eines Bürgen,

12. **zollfreie Grenzüberschreitung** nach Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Italien, Frankreich, Russland, Belgien und Norwegen.

Ausserdem steht den Mitgliedern jederzeit eine Beteiligung an den

13. **Wettbewerben** im Strassen-, Bahn-, Kunst-, Reigen- und Korsofahren, Radball- und Radpolospiel zu;

14. **freundliche Aufnahme** und **gute Verpflegung** in den Bundesgasthöfen, sowie

15. für sorgfältige und preiswerte **Reparaturen** in den **Bundeswerkstätten** ist weiter bestens gesorgt.

16. steht den Bundesmitgliedern kostenlos die Benutzung der **Bibliothek** zu.

Die **motorfahrenden Mitglieder** des Bundes sind gleichfalls bei Zahlung eines Jahresbeitrags von 16 M. gegen

Unfall sowie Haftpflicht

versichert und zwar gewährleistet die Versicherungsgesellschaft

1. bei **Haftpflichtfällen**

a) für körperliche Verletzung oder Tötung einzelner Personen bis zu 20000 M.,

b) für körperliche Verletzung oder Tötung mehrerer Personen durch ein Unfallereignis bis zu 50000 M.,

c) für Beschädigung fremden Eigentums bis zu 6000 M.

Bei letzteren Fällen werden Schäden unter 10 M. nicht vergütet, Schäden über 10 M. mit 80%, die Gesellschaft, 20% hat der Versicherte dagegen zu zahlen;

2. bei **eigenen Unfällen**

a) bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit pro Woche 7 M.,

b) bei Ganzinvalidität 1000 M.,

c) bei Todesfall 1000 M.

Die Versicherungsgesellschaft zahlte für Schadenfälle bis jetzt insgesamt 50000 M.

Sächsischer Radfahrer-Bund

✠

Für Tapferkeit, Heldenmut und
Pflichttreue erwarben sich das
EISERNE KREUZ:
II. Klasse:
Gefr. **Heinr. Hildebrand**, Dresden
und wurde zum Unteroffizier befördert.

Ferner erwarb sich die
FRIEDRICH-AUGUST-MEDAILLE:
Soldat **Kurt Brückner**, Dresden.

Soldat **Walter Kirnhof**, Dresden,
wurde zum Gefreiten befördert.

Dem Sport das Herz,
Dem Bund die Hand,
All' Ehr' und Kraft fürs
Vaterland.

Sächsischer Radfahrer - Bund.

:: :: Im Kampfe ✠ für das Vaterland

starben den Heldentod:
Paul Trott, Hohenleuben.
Linus Schulze, Oberwiera.

Friede ihrer Asche!
Die Erde werde ihnen leicht!

**BAND-EMAIL-U. METALL-
VEREINSABZEICHEN**

Ehren- u. Festabzeichen, Diplome, Ehrenbecher,
Fahnen u. Ehrenkränze etc.

WILHELM HELBING

Fernsprecher Vereinsabzeichenfabrik
7621. || LEIPZIG || Dorfleitenstr. 109.

heißt jetzt Otto-Schill-Str.

*Alle Welt
bewundert
Torpedo
Freilauf!*

Verlag: Sächsischer Radfahrer-Bund, Max Bergmann, Leipzig.
Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Robert Weniger in Leipzig.
Druck von Richard Mahn (H. Otto) in Leipzig.

576